

**Materialien für Andachten zur Fahrradsternfahrt 2010 in Hamburg
am 20. Juni 2010**

I. GEBETE

a)

Herr, unser Gott
und Gott unsere Väter,
mögen es dein Wille sein,
uns in Frieden zu leiten,
unsere Schritte
auf den Weg des Friedens zu richten,
und uns wohlbehalten
zum Ziel unserer Reise zu führen.
Behüte uns vor aller Gefahr,
die uns auf dem Weg bedroht.
Bewahre uns vor Unfall und vor Unglück,
das über die Welt Unruhe bringt.
Segne die Arbeit unserer Hände.
Lass uns Gnade und Barmherzigkeit
vor deinen Augen finden;
Verständnis und Freundlichkeit
bei allen, die uns begegnen.
Höre auf die Stimme unseres Gebets.
Gepriesen seist du, o Gott,
der du unser Gebet erhörst.

Aus: Augenblicke der Gegenwart, Frankfurt a.M., 1998

b)

Der Verkehr auf unseren Straßen
droht uns zu ersticken.
Ohne Gebote
sind die Ströme der Fahrzeuge
nicht mehr zu leiten.
Gott, deine Gebote
können uns helfen,
unser Leben zu regeln. –
Rege unsere Fantasie an
und unsere Initiativen,

wenn wir uns fürchten
vor dem wachsenden Verkehr.
Lass uns Strassen erfinden
und bauen,
auf denen Menschen
Vorfahrt vor den Autos haben,
auf denen wir wieder herumbummeln,
uns begegnen und ausruhen können.
Lass uns Verkehrsadern vorziehen,
die die Natur
und uns selbst schonen.
Wir beten für unsere Kinder
auf ihren Fahrrädern und Motorrädern,
dass sie unverletzt davonkommen.
Wir beten für unsere Alten,
die sich fürchten,
wenn sie über die Straße müssen,
die wir befahren.
Wir beten für jeden,
der ein Auto fährt:
dass er sein Fahrzeug beherrscht –
und nicht beherrscht wird
von Angeberei und aufbrausendem Ärger.
Hilf uns, unsere Nerven
und die uns gegebenen Energien
nicht sinnlos zu vergeuden,
sondern menschenwürdig zu gebrauchen.
*Aus: Friedrich Karl Barth, Gerhard Grenz,
Peter Horst: Gottesdienst menschlich.
Wuppertal, 1990, 293 f.*

III. BIBLISCHE TEXTE

a)

5. Mose 30, 11-14: Entschleunigung – weite Reisen führen nicht immer zum Ziel

11 Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.

12 Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?

13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?

14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

b)

Apg 8,26ff*: „Er zog aber seine Straße fröhlich!“ – Heilsame Unterbrechung der Mobilität

Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, welcher ihren ganzen Schatz verwaltete, der war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten.

Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!

Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest?

Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen ...

Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse?

Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.

39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

c)

Pred. 3*: Plädoyer, allem im Leben seine Zeit und seinen Raum zu lassen

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:

geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;

töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;

weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;

Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit;

suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;

zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;

lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon. ...

Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.

Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.

II. VERSCHIEDENE TEXTE

a)

Weg da

Schnell weg da, weg da, weg

macht Platz sonst gibt's nur Streit

wir sind spät dran und haben keine Zeit

schnell weg da, weg da, weg

es tut uns furchtbar Leid

wir schaffen's kaum der Weg ist da noch weit

Wir müssen rennen, springen, fliegen, tauchen, hinfallen

und gleich wieder aufstehn
wir dürfen keine Zeit verlieren
können hier nicht stehn, wir müssen gehn

Ein andermal sehr gern, dann setzen wir uns hin
und reden über Gott, Lotto und die Welt
na dann, machts gut, bis bald
es hat jetzt keinen Sinn
wir müssen dringend los denn Zeit ist Geld

Wir haben kein Minütchen, kein Sekündchen mehr
wir müssen uns beeilen
kommt legt doch zu noch einen Zahn
es ist für uns die höchste Eisenbahn
(Hermann van Veen)

b)

Was hilft es?

Was nützen schnelle Autos
denen, die ohne Richtung sind?

Was nützen volle Teller
denen, die nach Liebe hungern?

Was hilft es, alle zu verstehen,
ohne einen zu bekehren?

Wozu die Heiligen verehren,
wenn keiner werden will wie sie?

(Martin Gutl; Aus: Ders.: Loblied vor der Klagemauer. Graz 1978)

IV. LIEDER

58: Nun lasst uns gehen und treten

295: Wohl denen, die da wandeln

395: Vertraut den neuen Wegen

503: Geh aus mein Herz

510: Freuet euch der schönen Erde

613: Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt